



Grußwort

Welcoming Address

Die internationale Konferenz ‚Kernkraftwerke. Denkmalwerte und Erhaltungschancen‘ im Deutschen Technikmuseum Berlin widmete sich im Oktober 2017 einem Thema, das schwieriger und umstrittener kaum sein könnte, sowohl aus dem Blickwinkel der Denkmalmoral und Denkmalökonomie als auch unter praktischen konservierungs- und sanierungstechnologischen Gesichtspunkten. Gerade deshalb verdient es die vorausschauende Aufmerksamkeit der Architektur- und Technikhistoriker und Denkmalpfleger.

Die Konferenz adressierte das „friedliche Atom“, das in Abgrenzung zu den noch konfliktreicheren Aspekten der atomaren Rüstung von seinen Befürwortern in „Kernkraft“ umdeklariert wurde. Während das „unfriedliche Atom“ seit 2010 mit der Aufnahme des nuklearen Testgeländes auf dem Bikini-Atoll in die UNESCO-Welterbeliste Aufmerksamkeit erhielt, steht die Diskussion von Denkmalwerten und Erhaltungsszenarien von Kernkraftwerken noch am Anfang. Hingewiesen sei hier beispielhaft auf eine Tagung zum Kernreaktor im belgischen Mol, die Konferenz ‚Nuclear Legacies. Community, Memory, Waste and Nature‘ in Stockholm und den Forschungsverbund ‚History of Nuclear Energy and Society‘ (HoNEST), die sich dem komplexen Thema des nuklearen Erbes aus unterschiedlichen Disziplinen, mit unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Schwerpunkten nähern. Sie alle verbindet ein Forschungsinteresse an einer Großtechnik, die wie wohl kaum eine andere gesellschaftlich umstritten ist.

Die Kernkraft trat am Anfang als visionäre Technologie neben die etablierten Energietechniken und erschien als Musterbeispiel für Joseph Schumpeters Theorie der ‚Schöpferischen Zerstörung‘, in der neue Technologien im Wettbewerb mit etablierten Praktiken und Produkten die alten Technologien ersetzen. Schon bald traten die Probleme und Risiken der Kernkraftwerke in Erscheinung, und was für die einen wohlmeinend die ‚Schöpferische Zerstörung‘ war, wurde bei Skeptikern und Gegnern zur ‚Zerstörung der Schöpfung‘. Die Kernkraftwerke wandelten sich, wenigstens in Deutschland, in wenigen Jahrzehnten von einem heißungsvollen Angebot zu einer ‚Brückentechnologie‘ und mit dem Entschluss des Bundestages zum Ausstieg aus der Kernenergiegewinnung schließlich zu einem Veteranen der Versorgungsgeschichte.

In October 2017, the conference ‘Heritage Values and Preservation Perspectives’ at the Deutsches Technikmuseum Berlin dealt with a topic that could hardly be more difficult and controversial, both from the point of view of monument morality and monument economics and from the point of view of practical conservation and restoration technology. It is precisely for this reason that this topic deserves the foresighted attention of architecture and technology historians as well as of monument conservationists.

The conference addressed the “peaceful atom”, which, in contrast to the even more conflict-laden aspects of nuclear armament, was re-declared “nuclear power” by its proponents. While the “unpeaceful atom” has received attention since 2010 with the inclusion in the UNESCO World Heritage List of the nuclear test site on the Bikini Atoll, the discussion of monument values and conservation scenarios for nuclear power plants is still in its infancy. Examples of this are a conference on the nuclear reactor in Mol, Belgium, the conference ‘Nuclear Legacies. Community, Memory, Waste and Nature’ in Stockholm and the research association ‘History of Nuclear Energy and Society’ (HoNEST). They approach the complex topic of nuclear heritage from different disciplines, with different perspectives and with different focuses. They are all linked by a research interest in a large-scale technology that more than any other is seen controversially by society.

In the beginning, nuclear power was a visionary technology alongside established energy technologies and appeared as a prime example of Joseph Schumpeter’s theory of ‘creative destruction’, in which new technologies in competition with established practices and products replaced old technologies. Soon the problems and risks of nuclear power plants began to appear and what some benevolently considered ‘creative destruction’ became ‘destruction of the creation’ for sceptics and opponents. At least in Germany, the nuclear power plants changed within a few decades from a promising offer to a ‘bridge technology’ and, with the decision of the Bundestag to abandon nuclear energy production, finally to a veteran of the energy supply history.

Today, the testimonial value of these large-scale plants has to be defined with regard to the history of technology, engineering and construction, to economic and political history

◁ Bernhard Ludewig: Forschungsreaktor in Garching bei München.

Das 1957 in Betrieb genommene „Atom-Ei“ steht unter Denkmalschutz. Juni 2015.

Zu bestimmen ist heute der Zeugniswert dieser Großanlagen im Hinblick auf die Technik-, Ingenieurs- und Bau-geschichte, auf die Wirtschafts- und Politikgeschichte und nicht zuletzt auf die Sozial- und Umweltgeschichte. Dabei steht die Frage im Raum, wie die Bürgerinnen und Bürger am Prozess beteiligt waren. Zeigt sich der Einfluss der Skeptiker und Gegner allein in den nicht gebauten Anlagen und in der Fortifikation der gebauten?

Für die Konferenz war der Tagungsort ideal gewählt. Die im Obergeschoss des Deutschen Technikmuseums gelegenen und bestens ausgestatteten Tagungsräume bieten Weitblick und sind geradezu imprägniert mit Debatten an der Schnittstelle technisch und gesellschaftlich relevanter Fragestellungen. Verborgen dagegen liegen die Schätze im Historischen Archiv des Museums, das mit der Übernahme des AEG-Archivs aus Frankfurt am Main einen einzigartigen Bestand zur Entwicklung und Nutzung von Kernkraft in Deutschland aufweist. Neben Filmen und Fotoserien finden sich hier mehr als 900 Berichte aus dem Forschungsinstitut der AEG zum Bau und Ausbau der Kerntechnik von 1965 bis 1980. Damit ist ein Großteil des Dokumentenerbes dieser heftig umstrittenen Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts gesichert und für weitere Forschungen zugänglich.

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS hat sich der Herausforderung des Themas gern gestellt und das Vorhaben unterstützt, eine internationale Plattform für den Diskurs um das nukleare Erbe anzubieten. Der von ICOMOS herausgegebene Tagungsband versteht sich als ein Beitrag für Denkmalpolitik und Denkmalverwaltung, um sich auf das sich abzeichnende Ende einer Ära vorzubereiten.

Vor dem energie- und erbe-politischen Hintergrund war auch das für diese Tagung geknüpft Netzwerk von Kooperationen von außerordentlicher Bedeutung: mit dem Fachgebiet Historische Bauforschung und Baudenkmalpflege der Technischen Universität Berlin, dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS, der deutschen Sektion von TICCIH (The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage) und der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin verbinden sich vier Institutionen mit langjähriger Erfahrung und Expertise in der Konservierung und Vermittlung technischer und infrastruktureller Anlagen und Projekte sowie in der Diskussion um Denkmalwerte und in der praktischen Erhaltung von baulichen Zeugnissen.

Für ICOMOS Deutschland bedeutet die Tagung die Fortführung von zahlreichen Kooperationen mit verschiedenen Partnern und Nachbardisziplinen zu denkmalrelevanten Fragen, denen sich das Nationalkomitee nicht nur in Welt-erbeangelegenheiten verschrieben hat, und die Fortführung der Arbeitsschwerpunkte auf dem Gebiet der Industrie- und Technikdenkmalpflege.

Erinnert sei an dieser Stelle an einige Veranstaltungen, die sich insbesondere mit industrie- und technikgeschichtlichen Fragestellungen beschäftigt haben und die in digitaler Form als Tagungsdokumentationen auf der Website von ICOMOS jederzeit und frei zugänglich sind. In Frankfurt am Main

and, last but not least, to social and environmental history. The question is how the citizens were involved in the process. Is the influence of the sceptics and opponents already evident in the non-built plants and in the fortification of the built ones?

For the conference, the venue was ideally chosen. The well-equipped conference rooms located on the upper floor of the Deutsches Technikmuseum offer a good view and are virtually impregnated with debates at the interface between technically and socially relevant issues. The treasures, on the other hand, are hidden in the historical archive of the museum, which, with the acquisition of the AEG Archive from Frankfurt am Main, now has a unique collection on the development and use of nuclear power in Germany. In addition to films and photo series, more than 900 reports from the AEG research institute on the construction and expansion of nuclear technology from 1965 to 1980 can be found here. Thus, a large part of the document heritage of this highly controversial key technology of the 21st century has been secured and is accessible for further research.

The German National Committee of ICOMOS has gladly taken up the challenge of the topic and supported the project to offer an international platform for discourse on nuclear heritage. The conference proceedings published by ICOMOS are intended as a contribution to monument policy and management in order to prepare for the looming end of an era.

Against the background of energy and heritage policy, the network of cooperations established for this conference was also of extraordinary importance: four institutions with many years of experience and expertise in the conservation and communication of technical and infrastructural facilities and projects as well as in the discussion on monument values and in the practical preservation of architectural testimonies combined with the Department of Historical Building Research and Monument Preservation of the Technical University of Berlin, the German National Committee of ICOMOS, the German section of TICCIH (The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage) and the Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin.

For ICOMOS Germany, the conference means the continuation of numerous cooperations with various partners and neighbouring disciplines on issues relevant to historic monuments, to which the German National Committee has been dedicating itself not only in World Heritage matters, and the continuation of the focal points of work in the field of industrial and technical monument preservation.

It is worth recalling here a few events which have dealt in particular with questions of industrial and technological history – and which are available in digital form as conference documentation on the ICOMOS website at any time and freely accessible. In 1990, the symposium “Eisenbahn und Denkmalpflege” took place in Frankfurt am Main, followed two years later by another international conference on this topic, and finally by a third in 1997. In 2013 and 2015,

fand 1990 das Symposium „Eisenbahn und Denkmalpflege“ statt, dem zwei Jahre später eine weitere internationale Tagung zu diesem Thema folgte, schließlich 1997 eine dritte. 2013 und 2015 galt die Aufmerksamkeit dem Thema der industriellen Kulturlandschaften im Welterbekontext zur Fortschreibung der deutschen Tentativliste für das Welterbe. Insbesondere die letzten beiden Veranstaltungen sind dabei Teil einer Kooperation ebenfalls mit Tradition. Die internationale Grundlage für die Zusammenarbeit von ICOMOS und TICCIH stellen die in London getroffene Vereinbarung zwischen ICOMOS und TICCIH aus dem Jahr 2000 bzw. die Dublin-Principles von 2011 dar, die auf der letzten Generalversammlung von ICOMOS International, im November 2014 in Florenz, erneut bekräftigt und fortgeführt wurde.

Im April 2017 fand – ebenfalls als Kooperation mit der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin – ein internationaler Workshop zum Welterbepotential von Zeugnissen der Luft- und Raumfahrt statt. Auch die Augsburger Tagung zur Qualifizierung des Welterbeantrags der Augsburger Wasserkünste mit dem Titel „Wasserbau und Wasserkraft. Trinkwasser und Brunnenkunst“, die ein Jahr zuvor, im April 2016, in Augsburg stattgefunden hat und insbesondere von der Arbeitsgruppe Industrie- und Technikdenkmale von ICOMOS unterstützt wurde, unterstreicht das große Interesse an industrie- und technikgeschichtlichen Themen bei ICOMOS Deutschland, das gemeinsam mit TICCIH Partner auch im Fachkongress „Brücken im UNESCO-Welterbe“ war, der im Oktober 2017 in Müngsten stattfand.

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS, die deutsche Sektion von TICCIH, die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin und das Fachgebiet Historische Bauforschung und Baudenkmalpflege der Technischen Universität Berlin bedanken sich bei allen Referentinnen und Referenten und den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz für ihre wegweisenden Vorträge und die offenen und kenntnisreich geführten Diskussionen. Als Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr, das 2018 unter dem Titel ‚Sharing Heritage‘ die verbindende Denkmalgeschichte und Denkmalverantwortung hervorgehoben hat, bauen die Veranstalter der Konferenz auf einen fortgesetzten Austausch und zukünftige Kooperationen zu diesem Thema. Ein besonderer Dank für die Unterstützung gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, mit deren Hilfe und Vertrauen in das Projekt die Konferenz und das Erscheinen des Tagungsbandes ermöglicht wurden.

Prof. Dr. Jörg Haspel
Präsident ICOMOS Deutschland

Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize
Leiterin des Fachgebiets
Historische Bauforschung und Baudenkmalpflege
Technische Universität Berlin

attention focused on the topic of industrial cultural landscapes in the World Heritage context in order to update the German Tentative List for World Heritage. In particular, the last two events are part of a long-lasting cooperation. The international basis for the cooperation between ICOMOS and TICCIH is the agreement reached in London between ICOMOS and TICCIH in 2000 and the Dublin Principles of 2011, which were reaffirmed and continued at the General Assembly of ICOMOS International in Florence in November 2014.

In April 2017 – also in cooperation with the Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin – an international workshop on the World Heritage potential of testimonies to aerospace took place. The conference in Augsburg on the qualification of the World Heritage application of the Augsburg waterworks entitled “Hydraulic Engineering and Hydropower, Drinking Water and Decorative Fountains in Augsburg”, which took place in April 2016 in Augsburg and was supported in particular by the ICOMOS Working Group on Industrial and Technical Monuments, underlines ICOMOS Germany’s great interest in topics of industrial and technological history. Together with TICCIH ICOMOS Germany was also a partner in the conference “Bridges in the UNESCO World Heritage”, which took place in October 2017 in Müngsten.

The German National Committee of ICOMOS, the German Section of TICCIH, the Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin and the Department of Historical Building Research and Monument Preservation at the Technical University of Berlin would like to thank all speakers and the numerous participants of the conference for their crucial presentations and the open and knowledgeable discussions. As a contribution to the European Year of Cultural Heritage, which in 2018 under the title ‘Sharing Heritage’ highlighted the unifying history of monuments and monument responsibility, the organisers of the conference are counting on continued exchange and future cooperation on this topic. Special thanks for their support go to the German Research Foundation (DFG) and the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, whose help and trust in the project made the conference and the publication of the proceedings possible.

Prof. Joseph Hoppe
Stellvertretender Direktor
Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin

Dipl.-Ing. Norbert Tempel
Sprecher TICCIH Deutschland